

Genossinnen und Genossen!
Kolleginnen und Kollegen!

Der erste Zirkel des Parteischuljahres 1962/63 ist am
Montag, dem 15. Oktober.

Laut Beschluß des Zentralkomitees unserer Partei wird
in allen Zirkelabenden zur Eröffnung des Schuljahres das
Thema

**Die Erkenntnis der Geschichte
der deutschen Arbeiterbewegung
ist Sache aller klassenbewußten Arbeiter
und fortschrittlichen Menschen**

behandelt.



www.industriesalon.de

Betriebszeitung des Transformatorenwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

14. Jahrgang

Nr. 37 / 12. Oktober 1962

Am Sonntagabend zeichnete das Leitungskollektiv hervor-
ragende Kollektivleistungen mit dem staatlichen Titel aus.
Kollege Heinrich nimmt voller Stolz die Glückwünsche
vom Werkdirektor und 2. Parteisekretär entgegen.

Können entscheidet

Unser aller Ehrentag, der 13. Ge-
burtstag unserer Republik, hat am
vergangenen Sonntag seinen Höhe-
punkt erreicht. Hervorragende Kol-
lektiv- und Einzelleistungen wurden
gewürdigt und damit der Fleiß und
das Können unserer Werkangehörigen.
Die erste Woche im 14. Jahr
hat mit großem Elan begonnen.

In den Plandiskussionen 1963 wur-
den über die größtmögliche Erfül-
lung des Planes 1962 ernsthafte
Beratungen in den Gewerkschafts-
gruppen geführt,
und die Kampf-
programme in Gtb
und Mtb sehen
Maßnahmen vor,
wie die TRO-Schul-
den gegenüber dem
Staat weitgehend
abgebaut werden
können.

Die Bedeutung unserer Hoch-
leistungsgeräte muß von allen Kol-
legen des Werkes eingeschätzt und
erkannt werden. Die Werktätigen
der gesamten Republik haben unter
der Führung der Arbeiterklasse und
ihrer Partei bedeutende Industrie-
zweige, Industriegiganten und Kraft-
werke geschaffen, und die Kraft, die
sie in Gang bringt, die Elektrizität,
kann ohne die von uns gebauten
Hochleistungsgeräte nicht pulsieren.
Dieser hohen Verantwortung, die
wir tragen, muß sich ein jeder Kol-
lege bewußt sein. Deshalb müssen
auch die Transformatoren für Lüb-
benau bis spätestens 22. Dezember
geliefert sein. Deshalb muß die
sozialistische Hilfe sich so auswir-
ken, daß sich jeder Kollege aus den
Bereichen F, N, K, T und O für die
terminliche Auslieferung unserer
Geräte mit höchster Qualität ver-
antwortlich fühlt.

Protest gegen Unmenschlichkeit!

Die Kraft des spanischen Volkes gegen den Faschismus ist ungebrochen

Vor einem Jahr haben wir Trojaner schon einmal unsere Soli-
darität mit den um ihre Freiheit ringenden spanischen Patrioten
bewiesen. Damals schickten wir ihnen Pakete als Beweis unserer
Freundschaft. Unsere brüderlichen Kampfesgrüße gaben ihnen
die Gewißheit, daß die Arbeiter der DDR ihren Kampf um die
Befreiung von der faschistischen Diktatur heiß unterstützen.

Schickt Protestbriefe, Protesttelegramme an folgende Adresse:
Teniente general Garcia Valido
Capitania general, MADRID

Die Massenstreiks im Frühjahr die-
ses Jahres zeigten das Elend, aber
auch die Größe dieses Volkes, das in
den 23 Jahren faschistischer Diktatur
nie den Kampf aufgab.

Am 21. September wurden in Ma-
drid zehn Spanier vom Militärgericht
zu 86 Jahren Zuchthaus verurteilt.
Sie standen vor Gericht für 300 000
Spanier.

Sie, die in Francos Kerkern bestial-
lich behandelt werden, brauchen
unsere Hilfe. Auch aus unserem Werk
muß eine Kette von Protesten Ma-
drid erreichen. Wir wollen uns mit
den zehn spanischen Patrioten, die

verachten, noch mehr, wir müssen sie
zwingen, die Urteile aufzuheben.

Die Kollegen der Haupttechnologie
sind die ersten, die ein Protest-
schreiben nach Madrid sandten, die
gegen diese unmenschlichen, dem
Humanismus hohnsprechenden Ur-
teile protestierten und die Freilassung
der Verhafteten fordern. Sie sind
der Meinung, daß es zum primitiv-
sten Recht jedes Menschen gehört,
gegen überharte Lebensbedingungen,
die diesen Streik ausgelöst haben,
Protest zu erheben. Tut es ihnen
gleich!

den verschiedensten Weltanschauun-
gen angehören, solidarisch erklären
und den Schergen zeigen, daß wir sie

Quer durch's Werk

Im Haus der DSF (Unter den Lin-
den) spricht am 16. Oktober um
18 Uhr Professor Dr. Bertholt vom
Institut für Marxismus-Leninismus
über das Thema „Grundriß der Ge-
schichte der deutschen Arbeiterbewe-
gung“.

*
Eine französische Gewerkschafts-
delegation der CGT, die zum 4. Be-

rufskongreß der Metallarbeiter in
unserer Hauptstadt weilte, hat am
4. Oktober unser Werk besucht.

*
Der Waldlauf der Berufsschüler
fand nicht am 6. Oktober, wie ange-
kündigt, statt. Dafür wurde im Rah-
men der vormilitärischen Ausbildung
ein 10-km-Marsch durchgeführt.

Über 200 neue Vorschläge zum Plan 1963

Jetzt genau festlegen, wann und wer diese Vorschläge verwirklicht. Kontrolle darüber muß unbedingt durchgeführt werden

auf an, daß genau festgelegt wird, wie und wann diese Vorschläge verwirklicht werden und wer dafür verantwortlich ist. Ende Oktober, Anfang November finden in allen Abteilungen Gewerkschaftsversammlungen statt mit dem Thema „Was wird aus unseren Vorschlägen?“. Dort berichten die Wirtschaftsfunktionäre, wie die Vorschläge, die während der Plandiskussion gemacht wurden, verwirklicht werden. Gleichzeitig geht es darum, neue Maßnahmen, insbesondere zur Materialeinsparung, zu finden.

In allen Beratungen wurde die Forderung gestellt, die Produktionsvorbereitung und die Arbeitsorganisation zu verbessern. Deshalb werden wir im Dezember einen Tag der Plankontrolle durchführen, bei dem der Stand der Anarbeit für 1963 in allen Meistereien und Brigaden überprüft wird.

In der Plandiskussion wurde von den Vertrauensleuten und den Funktionären der AGL sowie dem größten Teil der Wirtschaftsfunktionäre eine umfangreiche gute Arbeit geleistet. Die Ergebnisse dieser Arbeit könnten noch besser sein, wenn es die BGL versteht, ihre Kollegen besser anzuleiten. In den Betrieben geht

es jetzt darum, eine möglichst hohe Planerfüllung 1962 zu erreichen. Auf Grund der Lage im Großtransformatorenbau ist ja eine Planerfüllung für das gesamte Werk nicht mehr möglich, aber nur die höchstmögliche Produktion 1962 sichert einen guten Anlauf für das Jahr 1963.

Dr. Fischer

Wenn auch die Selbständigkeit der AGL durch die BGL weitestgehend gefördert und entwickelt ist, so würde es keineswegs zum Schaden einer noch besseren Gewerkschaftsarbeit sein, wenn die BGL eine Übersicht über die Plandiskussion 1963 hätte und dazu im „TRAFO“ etwas sagen würde.

Redaktion

Zum Parteilehrjahr ...einige Schwerpunkte

● Warum muß jeder Genosse, jeder Klassenbewußte Arbeiter und fortschrittliche Werktätige die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung kennen?

● Welche Lehren ergeben sich aus dem Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung für den Kampf um die Stärkung der ökonomischen Grundlagen der DDR?

Zu diesem zweiten Komplex wird es notwendig sein, zu klären:

a) Worin besteht der Hauptinhalt der Arbeiterbewegung der DDR?

b) Was müssen die Parteiorganisation und jeder Genosse tun, um jeden Arbeiter zur Verwirklichung dieser historischen Mission zu erziehen?

Als Literatur wird das Sonderheft der „Einheit“ empfohlen.

Ort und Zeit für die einzelnen Zirkel werden von den APO-Leitungen gemeinsam mit den Propagandisten festgelegt und allen Zirkelteilnehmern rechtzeitig mitgeteilt.

Für die Zirkel, in denen nur Angehörige der Intelligenz studieren, erfolgen bezüglich des Tages der Durchführung getrennte Festlegungen.

Ruprecht,
Kommission für Propaganda der BPO

Am 28. September fand an der Ingenieurschule in Lichtenberg vor einer Prüfungskommission das Zuerkennungsgespräch „Meister der volkseigenen Industrie“ für unseren Genossen Max Radzich aus dem Werkzeugbau statt.

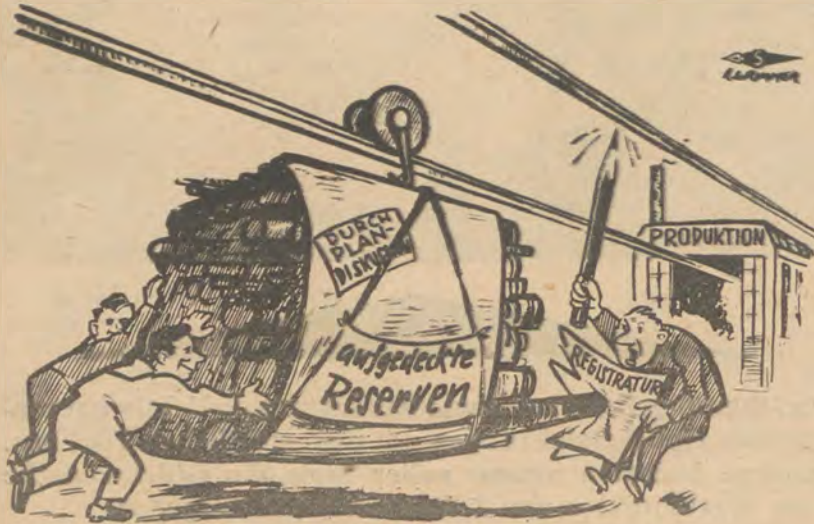
Im Beisein der Vertreter des Betriebes, des APO-Sekretärs und der Kaderabteilung wurden dem Genossen Radzich Prüfungsfragen gestellt, die er gut bestand.

Wir gratulieren dem Genossen Radzich zur Verleihung seines Meistertitels recht herzlich und wünschen ihm weitere berufliche Erfolge.

Helfrich, Kaderleiter

Am 14. September bestätigten die Vertrauensleute den Planvorschlag des Werkes für 1963. Damit fand eine wichtige Etappe der Vorbereitung der Arbeit 1963 ihren Abschluß. Die Vorbereitungen selbst aber gehen weiter. Die Planziele, Steigerung der Produktion und Arbeitsproduktivität sowie die Senkung der Selbstkosten müssen mit weiteren konkreten Maßnahmen im Plan Neue Technik belegt werden, um für das Jahr 1963 wirklich die allseitige Planerfüllung zu sichern.

Nachdem in den Plandiskussionen von den Kollegen über 200 Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit gemacht wurden, kommt es jetzt dar-



Bahn frei!

Zur rationellen Arbeit

Gedanken eines Einkäufers

Eine der vielen Erleichterungen auf dem Gebiet unserer täglichen Arbeit ist zweifellos die Aritma-Anlage.

Bisher wird die Anlage nicht hundertprozentig genutzt, um die Kollegen von unnötiger Arbeit zu befreien. Allerdings kann eine Maschine, in diesem Falle eine Rechenmaschine, nicht mehr herausbringen, als man in sie hineingegeben hat, und damit sind wir beim Kern. Es geht um die Ermittlung unseres Materialbedarfs (gemeint ist vorläufig der Sektor Schwarzmetall).

Zur Zeit fertigen die einzelnen Betriebsteile Materialbedarfslisten, die an KM zur Disposition weitergegeben werden. In der Gruppe Schwarzmetalle werden sämtliche Listen mit Schlüsselnummern versehen und an die Aritma-Abteilung weitergeleitet. Zur Zeit der Listenflut entsteht ein großer Arbeitsanfall in der Gruppe, der von einigen wenigen Kollegen bewältigt werden muß. Es leuchtet ein, daß sich der Arbeitsanfall nicht in dem Maße konzentriert, wenn jeder Werkteil, der die Listen bearbeitet, einen Materialschlüssel erhält und auch gleich die Schlüsselnummern einsetzt. Dieser Modus wird noch sinnvoller, wenn auch die Änderungen (Nachforderungen und Reduzierungen) gleichermaßen erfaßt werden, da diese noch zahlreicher als die Original- bzw. Erstforderungen auftreten. Die Aritma ist in der Lage, die ihr anvertrauten Zahlen zu sammeln, zu sortieren (nach Zeit,

Mengen, Güte und Abmessungen) und klare Aussagen zu machen. Ihr noch größerer Wert besteht darin, daß alle Berichtigungen schnell und sicher erfaßt werden, so daß immer der jeweilige Stand des Materialbedarfs ersichtlich ist.

Darüber hinaus können sich nicht nur die Materialbeschaffer, sondern auch Planung und Produktionsleitung dieser Maschine bedienen, ja, einer dieser beiden Bereiche — besser noch beide — müßten darüber genauestens informiert sein, welche Fabrikate sich im Jahresprogramm, vielleicht unterteilt nach Quartalen,

finden. Die Aritma kann darüber Aufschluß geben. Hierzu ist notwendig, eine Zentrale zu bilden, die nach meiner Ansicht nur die Planung in Verbindung mit den Produktionsleitungen sein kann.

Die Zentrale ist dann immer informiert und kann der Werkleitung jederzeit Angaben über wichtige Faktoren des Betriebsgeschehens machen.

Ich bitte FTN, den von mir geschilderten Arbeitsablauf als Verbesserungsvorschlag zu betrachten und zur Beurteilung weiterzugeben.

Korte, KME

Kurzgesch(l)ossenes

So was nie wieder

Bündel der so heiß begehrten Karten in der Hosentasche vor dem Zugriff der sie lauernd umgebenden Kollegen zu sichern.

So gab es im Betrieb viele unschuldige Engel wie z.B. die Kollegen der Brigade Reinke im O-Betrieb, die nicht die blasseste Ahnung von dem Fest hatten und in Massen zu den Veranstaltungen

in die Stadt strömten. Ei, ei, wie freuten sich unsere Wirtschaftsfunktionäre, daß sie mit einem Stapel Karten in der Tasche am 7. Oktober abends vor ihrem Fernsehapparat den „Lachen den Bären“ sehen konnten mit dem wohligen Gefühl im Bauch, die Karten für die Festveranstaltung von TRO keinem „Unwürdigen“ ausgehän-

digt zu haben. So waren wohl die TROjaner in Berlin, aber der Saal im Klubhaus des BMHW halb leer. Bedauerlich für das Programm, für die gute Tanzmusik und die sich langweilenden Kellner. Einzig erfreulich für die Tanzbegeisterten, die doch noch zu einer Karte gekommen waren und sich auf dem wenig beanspruchten Parkett mal richtig ausschwoofen konnten.

Wakü

Heute Inventur

Die Ergebnisse unserer gesamten betrieblichen Arbeit hängen in großem Maße davon ab, welche Ordnung im Betrieb herrscht und ob eine umfassende Kontrolle über sämtliche Arbeiten ausgeübt wird. Je sorgfältiger jede Einzelaufgabe kontrolliert wird und je größer Ordnung, Übersicht und Sauberkeit in jeder einzelnen Werkstatt sind, desto größer werden die Erfolge unserer Arbeit sein.

Die körperliche „Inventur der Unvollendeten Produktion“, die in unserem Werk am 12. Oktober d. J. durchgeführt wird, hat besonders in dieser Hinsicht große Bedeutung. Schwerpunkt dieser Inventur ist die Überprüfung aller produzierenden Bereiche unseres Werkes hinsichtlich Ordnung und Übersicht in den Werkstätten sowie in den Bereitstellungs- und Zwischenlagern, in Hinsicht auf die Bereinigung des Belegwesens — besonders der Lohn- und Materialentnahmescheine — und in Hinsicht auf die Auftragsgebundenheit sämtlicher in den Meisterbereichen befindlichen Materialien.

Damit wird aber diese Inventur

gleichzeitig zu einem wirksamen Instrument der Betriebsleiter, um die gesamte Arbeit in den einzelnen Bereichen umfassend zu kontrollieren. Es kommt jetzt darauf an, daß die Betriebsleiter die großen Möglichkeiten auch wirklich ausnutzen und daß von dieser Seite aus der Erfolg der Inventurarbeiten gesichert ist.

Der Erfolg der „Inventur der Unvollendeten Produktion“ hängt aber davon ab, daß möglichst viele Kollegen mithelfen, die durch die Inventur gestellten Aufgaben zu erfüllen. Hierzu gehört einmal, daß die mit direkten Inventurarbeiten betrauten Kollegen ihre Aufgaben im Rahmen der Inventurvorschriften gewissenhaft und mit äußerster Sorgfalt erfüllen, denn die Qualität der Inventuraufnahme ist schließlich ausschlaggebend für die Inventurergebnisse. Andererseits kann auch jeder Kollege, der nicht direkt bei dieser Inventur eingesetzt ist, zu ihrem Gelingen beitragen. **Wenn jeder Kollege seine Aufmerksamkeit auf Ordnung, Sauberkeit und Übersicht am persönlichen Arbeitsplatz, in der Werkstatt und im gesamten Werkgelände richtet, und wenn jeder Kollege, der irgendwo im Werk Unordnung feststellt oder Materialien zweifelhafter Herkunft findet, den entsprechenden Meister bzw. Wirtschaftsfunktionär auf solche Entdeckung hinweist, hat er einen kleinen Beitrag zum Gelingen der körperlichen „Inventur der Unvollendeten Produktion“ geleistet.**

Stift, KFI

Kollege Mett (Z) kritisierte die Arbeit der Auftragsannahme am Beispiel von 47 Umstellern, von denen zum Zeitpunkt der Planausarbeitung 1963 bereits 31 wieder annulliert waren. Was kritisierte Kollege Mett wirklich? Er kritisierte, daß die Kommission nicht im Bürokratismus erstickt, sondern einen klaren Blick für die wirklichen Probleme unseres Werkes behält.

Die Kommission muß Forderungen

(Wert rund 7 TDM) infolge Annullierung nicht zur Auslösung gekommen ist. An allen Abstimmungen nahmen Vertreter von Z teil, haben Kenntnis von der Annullierung, aber dies „steht in keinem Protokoll“, und daher fordern sie die Auslösung des Auftrages.

Partei und Regierung haben wiederholt Weisungen zur Verbesserung der Qualität der Planungsarbeit in unseren Betrieben erteilt. Man

Wie „schwer“ sind die Folgen?

unserer Auftraggeber mit den Möglichkeiten und Kapazitäten unseres Werkes in Übereinstimmung bringen. Dabei werden Seriengeräte, die keine Sonderausführung darstellen, grundsätzlich nicht in der Kommission behandelt. Ihre terminliche Abstimmung erfolgt zwischen Ka, PZ und dem Betrieb. Zur Ausarbeitung des Planes 1963 wurde nicht nur in der Kommission, sondern auch mit allen Betrieben ein Auftragsvolumen von rund 119 Mio DM abgestimmt. Dabei wurde festgestellt, daß der Auftrag über 31 Umsteller

kann diese höhere Qualität aber nicht durch „Protokolle“ erreichen. Wir fordern von den Kollegen der Abteilung Z, daß sie sich mehr mit dem praktischen Leben unseres Werkes beschäftigen, die Ausarbeitung des Planes in den Brigaden und Abteilungen anleiten, sich vom Schreibtisch lösen und das Werk durch eine Verbesserung der Qualität ihrer eigenen Arbeit vor „schweren Folgen“ bewahren.

Taurus, Gruppenorganisator Z/P
Pleiß, Sekretär der APO 3 (K-Bereich)

Erziehung durch die Gesellschaft

Unser Staatsplan gibt unserem Werk jeweils für ein Jahr die Aufgabenstellung. Daß uns die Lösung dieser Aufgaben in den wenigsten Jahren gelang, wissen wir alle. Materialmangel war bisher der Hauptgrund. In diesem Jahr aber gibt es effektiv keinen Materialmangel, und fehlt wirklich mal ein Teil, so müssen wir den Fehler in unserem Werk selbst suchen. Mängel in der Arbeitsorganisation sowie Schluderswirtschaft mit Volkseigentum sind nicht selten die Gründe. Diese Erscheinungen begünstigen sogar das

Zustandekommen strafbarer Handlungen.

Schluderswirtschaft und Mängel in der Produktion müssen wir also beseitigen. Uns in unseren Kollektiven gegenseitig zu guter Arbeit erziehen, ist das Wichtigste.

Mancher Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionär geht diesen kritischen Auseinandersetzungen aus dem Wege und erleichtert sich seine Arbeit, indem er recht viele Unstimmigkeiten einfach der Konfliktkommission übergibt. Er überläßt die Auseinandersetzungen, die er mit seinen Kollegen zu führen hätte und die im Kollektiv geklärt werden müßten, der Konfliktkommission.

Das ist nicht richtig. Erst dann, wenn die Auseinandersetzungen in der Brigade oder Gewerkschaftsgruppe nicht fruchten, sollte die Konfliktkommission in Anspruch genommen werden.

Die Konfliktkommission kann keineswegs die Arbeit der Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre ersetzen, sondern in den Brigaden und Gewerkschaftsgruppen müssen die Normen des sozialistischen Zusammenlebens, die auf gegenseitiger Hilfe und kameradschaftlicher Zusammenarbeit beruhen, viel stärker beachtet werden, und es muß auch danach gehandelt werden.



Kollege Hoffmann, Rbe. „In R war die letzte Verhandlung vor der Konfliktkommission Ende August dieses Jahres. Zu Fragen eines überhöhten Ausschusses sollte in der Konfliktkommission ebenfalls Stellung genommen werden. Dazu ist jedoch erforderlich, daß ein Antrag zur Behandlung vorliegen muß. Es geht doch nicht ums Verdonnern, sondern um die gegenseitige Erziehung und Verbesserung unserer Arbeit. Nur so kommen wir weiter.“

Hilfe gut nutzen

Um die größtmögliche Planerfüllung und den Abbau der Schulden geht es im O-Betrieb. Der Schwerpunkt liegt in Gtb. Der enorme Einbruch im Transformatorbau ist mit eigener Kraft nicht zu beseitigen. Dazu braucht Gtb die aktive Unterstützung durch Kollegen anderer Ab-



teilungen und die Planerfüllung anderer Bereiche des Werkes.

Wie die Hilfe wirksam wird, interessiert uns, und deshalb sprachen wir mit der Kollegin Fehland aus der sozialistischen Brigade „Völkerfreundschaft“.

Wie kann und muß eine Hilfe gegenüber Gtb aussehen?

In Fragen der Hilfe für Gtb gibt es in unserer Brigade keine Diskussionen, sondern die kontinuierliche Materialbereitstellung aus den Vorwerkstätten wird bei uns diskutiert. Deshalb muß die Materialbereitstellung gesichert sein, dann können wir auch unsere Kollegen zurückholen, die wir

wegen derzeitigen Arbeitsmangels „verborgen“. Wir machen jeweils mit und gehen auch an Arbeiten des ersten Quartals 1963, um unseren Plan überzuerfüllen. Somit könnten wir an einer Senkung der Planschuld von O mithelfen. Aber das A und O bleibt eine reibungslose Materialzufuhr. Von den Vorwerkstätten müssen deshalb solche Maßnahmen festgelegt werden, die eine bessere Anlieferung an unsere Abteilung sichern. Von seiten der Leitung Mtb würde am 4. Oktober ein Kampfprogramm ausgearbeitet, das am 5. Oktober mit den Gruppenorganisatoren der Gewerkschaft, Brigadiern und Meistern beraten wurde.

Wie sieht die sozialistische Hilfe der Brigade „Wilhelm Pieck“ gegenüber Gtb aus? Diese Frage stellten wir dem Brigadier Kollegen Serkis.

Die sozialistische Brigade „Wilhelm Pieck“ hilft, indem sie Kollegen in die Abteilungen Tst 1, Keb 1 und Spalenaufbau schickt. Aus unserer Brigade sind 18 Kollegen im O-Betrieb in sozialistischer Hilfe. Zu dem Einsatz in



den obengenannten Abteilungen ist jedoch zu sagen, daß die Vorbereitungen von seiten der Abteilungen nicht gerade als muster-gültig zu bezeichnen sind.

Da die Abteilung Mr, Ea und Ra insgesamt fünf Kollegen nach Gtb schickten, konnten fünf Brigademitglieder zurückgenommen werden, um die dringenden Maschinenarbeiten in der Brigade durchzuführen. Wie sooft ist die Bereitschaft zum Helfen bei den Kollegen sehr groß und sollte auf keinen Fall durch schlechte Organisation und Arbeitsvorbereitung in ihrer Wirkung gemindert werden.

Kampfplan

Zur Erreichung einer maximalen Produktionsplanerfüllung im IV. Quartal 1962 sind alle Anstrengungen zu machen, um die bestehende Planschuld von rund 10 Millionen DM gegenüber unserem Staat so weit wie möglich zu senken.

Wenn auch der größte Planschuldner der O-Betrieb ist, so sind wir als Werk der Republik gegenüber Schuldner. So wie wir Erfolge gemeinsam erreichen, so müssen wir auch aus schwierigen Situationen gemeinsam herauskommen. Deshalb geht der Kampfplan des Transformatorenbaues alle TROjaner an.

Daraus ergibt sich für die Kollegen von Bsp und Stm die Notwendigkeit, ihre Planaufgabe auf jeden Fall zu erfüllen, und für Mtr steht sogar die Aufgabe, ihre Planaufgaben überzuerfüllen. Auf keinen Fall darf die Planschuld größer werden, im Gegenteil.

Für TRO geht es darum, die Energieversorgung unserer Republik nicht zu stören, und deshalb müssen bis zum 22. Dezember zwei 100-MVA-Trafos nach Lübbenau ausgeliefert sein. Bis zum Jahresende soll die Planschuld um 3 Millionen DM verringert sein.

schaffen. Es sind die Genossen, die ihr marxistisch-leninistisches Wissen nicht für sich behalten und abstrakt lernen, sondern die, die in ihrer täglichen Kleinarbeit die Wissenschaft der Arbeiterklasse und ihrer Partei mit Leben erfüllen. Es sind die, die an der sozialistischen Bewußtseinsbildung unserer Kollegen hervorragenden Anteil haben.

Deshalb stehen die aktivsten und besten Genossen mit hervorragenden Kollegen in einer Front zur maximalen Planerfüllung und Senkung der Planschuld.

Der größte Schwerpunktbereich im Werk ist der Transformatorenbau, und darum setzte sich das Leitungskollektiv zusammen, um Maßnahmen festzulegen, was und wie sofort getan werden muß. Der Kampfplan des Großtrafobaues ist in seinem Aufbau und der konkreten Aufgabenstellung von einer realen Einschätzung der Lage ausgegangen. Dabei spielen die eigene Leistung und die sozialistische Hilfe durch das gesamte Werkkollektiv die wesentlichste Rolle. Die Einschätzung, daß Mtb, Bsp und Stm ihre

zustellen. Die gleiche Aufgabe steht vor den Betrieben F und R wie vor N. Dabei sind sämtliche Maßnahmen von der sozialistischen Hilfeleistung auszugehen.

Wie ist der Kampfplan von Gtb und Mbt in den Brigaden und bei den Kollegen bekannt? Wie wurde er von den Kollegen und Genossen aufgenommen?

Die einstimmige Meinung in Gtb ist, daß die Aufgabenstellung bekannt ist. Die Bereitschaft der Kollegen, den Kampfplan zu verwirklichen, ist vorhanden und zeigt in den ersten Ergebnissen solche guten Ansätze wie in Tst 1, wo zwei, in Keb 1 vier, im Spulenaufbau fünf und in der Schaltbrigade drei Tage früher die Arbeiten fertiggestellt und ausgeliefert wurden.

Was sagen die aktiven Genossen vom O-Betrieb zur Situation und zum Kampfplan?

Kräfte richtig einsetzen

Genosse Herbert Beyer ist Brigadier in Mtr und hat am 9. Oktober

Keine leichte Aufgabe steht unserem gesamten Werkkollektiv bis zum Jahresende 1962 bevor. Trotzdem der Beginn in diesem Jahr und das erste Halbjahr erfolgversprechende Aussichten auf eine Plan-



Genosse Herbert Beyer ist den Kollegen des O-Betriebes als langjähriger Sekretär der APO 1 bekannt.

erfüllung des Jahres wiesen, erlitten wir im O-Betrieb einen spürbaren Einbruch. Bekannt ist, daß wir trotz einer vom Vorjahr übernommenen Finanzschuld von 3 Millionen DM solche Aussichten hatten, die vom Staat gestellten Aufgaben zu erfüllen, das heißt, die Schulden zu tilgen und den Plan zu erfüllen.

In einer Front zur Planerfüllung

Wie auch in den vergangenen Jahren haben die Werkstätigen vom TRO ihre ganze Kraft eingesetzt, besonders in diesem Jahr zeigte sich das gute kollektive Verhältnis im Werk. Das Produktionsaufgebot veranlaßte den größten Teil unserer Kollegen zu konkreten Verpflichtungen vom Standpunkt der Einheit von Politik und Ökonomie. Diese Verpflichtungen wurden mehrmals erweitert und zum größten Teil erfüllt.

Die führende Kraft der Parteiorganisation trat dabei stark in Erscheinung. Die gute kollektive Zusammenarbeit zwischen Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung des F-Betriebes stärkte das Vertrauen der Genossen und Kollegen zu sozialistischen Leitungsmethoden, so daß von der Brigade „Albert Richter“ der Impuls ausging: ehrliche Arbeit für ehrliches Geld. Die staatliche Auszeichnung der Brigade „Albert Richter“ zum 13. Jahrestag unserer Republik ist ebenso wie die der Brigade „Wilhelm Pieck“ die äußere Anerkennung ihrer vorbildlichen Arbeit.

Die führende Kraft der Partei stützt sich auf solche Genossen wie Karl Theede, Gerhard Kricke, Herbert Beyer und Franz Rettich aus dem O-Betrieb, um nur einige aus der Vielzahl aktiver und kämpferischer Genossen des Werkes zu nennen.

Die führende Kraft der Partei machen die aktiven Genossen aus, die Vorbild in ihrer Arbeit und auch im täglichen Leben sind, die mit den Kollegen gemeinsam die Voraussetzungen für den Sieg des Sozialismus

Aufgaben erfüllen müssen und Mtb eine Million mehr bringen könnte, veranlaßte das Leitungskollektiv von Mtb, ebenfalls einen Kampfplan auf-

mit seinen Kollegen den am 8. Oktober beschlossenen Kampfplan von Mtb beraten. Eigentlich ist die Situation schon einige Tage früher



eine bessere Arbeitsorganisation schaffen. Franz Rettig ist Mitglied der Brigade und hat die Parteiorganisation des Gruppenorganisators.

ochen worden und dabei die Bereitschaft der Kollegen, die Pläne durch eine Planübererfüllung in Mtb aufzufangen, zutage kamen.

Genosse Beyer ist der Meinung, es ist möglich, eine Million mehr zu schaffen, jedoch gehört zur Befähigung der Kollegen eine gute Materialbereitstellung. Deshalb geht in dieser Brigade der richtige Einsatz der Kräfte zum wichtigsten Ziel der Planerfüllung. Für Oktober sind 120 Trafos verschiedener Abmessungen zu montieren.

Material ist komplett

Die zwei 100-MVA-Trafos für den O-Betrieb sind von der Materialseite „klar“, das ist die Meinung der Brigadierin Irene Krebs aus Tst 1. Die Kollegen im Meisterbereich der Brigade haben bessere Leistungen, alle Kolleginnen und Kollegen in Tst 1 das gemeinsame Ziel vor das des einzelnen setzen würden. Die Arbeitszeit voll nutzen, gehört noch nicht zu den Gepflogenheiten aller Kollegen. Ich wünsche mir zum Kampfplan, daß uns keine Maschine fehlt.“

Der APO-Sekretär meint:

Wenn wir unsere Aufgabe erfüllen wollen, müssen wir in den Diskussionen den Meinungsstreit entscheiden. Man kann sich die Kritiken einzelner Meister nicht nur anhören, sondern muß verändern und verbessern.“

Genossin Irene Krebs gehört zu den Kollegen, die den Mut haben, sich zu äußern. Ihr Ziel ist, einmal die Überprüfung abzulegen.

eine bessere Arbeitsorganisation schaffen.

Die Qualität der Kontrolle muß verbessert werden. Die Vorwerkstätten müssen endlich eine bessere Arbeit liefern. Das wäre der wertvollste Beitrag der Vorwerkstätten zu unserem Kampfprogramm.

Die Kritik und Selbstkritik in den Plankontrollbesprechungen müssen verstärkt werden.“

Keine Überstunden

Für diese Meinung sind die Kollegen der Schaltbrigade im allgemeinen bekannt. Sie sind mehr dafür, ihre Arbeitszeit so weit wie möglich auszunutzen. Wenn es jedoch um eine solche Situation geht wie jetzt in Gtb, dann stehen sie nicht nach. Diese Meinung vertritt Genosse Franz Rettig und seine Kollegen. Eine gute Arbeit mit dem Kampfplan macht Kollege Belgard, der stellvertretende Brigadier. Er hat die FB-Nummern so aufgeschlüsselt, daß die Kollegen auf einen Blick sehen können, welche Aufgaben jeder zu erledigen hat. Deshalb sind auch zwei FB-Nummern um drei und sechs Tage und eine um einen Tag vorfristig geliefert worden. Den Kollegen der Brigade ist, wie allen von Gtb, die politische Verantwortung und der Zusammenhang mit ihrer Arbeit im großen und ganzen klar. Dabei macht sich die gute Zusammenarbeit in der Leitung bemerkbar.

Tägliche Brigadebesprechungen

Genosse Richard Böhme und Karl Theede kommen in der Einbaubrigade mit ihren Kollegen täglich zusammen. Sie sind zur Zeit an einer guten Vorarbeit interessiert. So haben sie Deckel, Kästen und Ausdehner zur Montage fix und fertig zu liegen. „Eine große Sorge ist der Platzmangel. Deshalb muß der vorhandene beengte Raum so rationell wie möglich genutzt werden.“ So Genosse Karl Theede.



Is ich meine Ausbildung als Maurer abgeschlossen hatte, war nach meiner Meinung die Grundlage für meine berufliche Laufbahn vorhanden, zumal ich meinen Beruf liebte und als guter Fachmann galt. Um so größer war die Enttäuschung, als ich von der Ärztekommision die Mitteilung erhielt, daß ich aus gesundheitlichen Gründen einen Berufswechsel vornehmen muß. Meine Entscheidung fiel auf den Beruf des Stahlbau-schlossers, und ich bemühte mich, mein Ziel durch die Abendschule zu erreichen. Mir war klar, daß ich einen großen Teil meiner Freizeit

in es unserem Klassenlehrer, daß sich ein Kollektiv bildete, bei dem Altersunterschiede keine Rolle spielten und dessen Zusammengehörigkeitsgefühl auch nach Beendigung der Lehrzeit weiterbesteht. Der Elan der Jüngeren fand seinen Gegenpol in der Ausgeglichenheit und den hohen fachlichen Kenntnissen der Älteren. Das müßte eigentlich immer so sein, in jeder Klasse, in jeder Brigade.

Der Entschluß unseres Kollegen B., sich mit 54 Jahren noch zu qualifizieren, fand die Achtung aller. Infolge seiner vor 40 Jahren beendeten Schulausbildung fiel es ihm sehr schwer, den Lehrstoff zu verarbeiten. Er hatte den besten Willen zu lernen, aber er fühlte sich zu unsicher und hatte Angst, er könnte sich vor den Jüngeren blamieren. Aber der Einfluß unseres Lehrers war die Ursache, daß von uns niemand auf den Gedanken kam, sich über die Schwierigkeiten unseres

Ein wunderbares Kollektiv

für die neue Berufsausbildung verwenden mußte.

Statt der erwarteten Anerkennung mußte ich feststellen, daß man im Betrieb meine Entscheidung lediglich dazu benutzte, die Beschlüsse des BKV formal zu realisieren, sich aber für die persönlichen Wünsche des Kollegen wenig interessierte. Die Gelegenheit überließ man dem Selbstlauf. So kam es, daß ich die Genehmigung zur Teilnahme an der Abendschule erst acht Wochen nach Beginn des theoretischen Unterrichts bekam.

Ich nahm den Unterricht mit dem zu erwartenden Pessimismus auf und gab mir selbst nur geringe Chancen, diesen Rückstand aufzuholen. In dieser Zeit lernte ich den Mann kennen, dessen Ziel es war, uns alle bis zum Abschluß der Berufsausbildung zu betreuen, und der seinen Ehrgeiz daran setzte, alle Schwierigkeiten zu meistern. Es war unser Klassenlehrer, Kollege Liedtke.

In unserer Klasse gab es Altersunterschiede von 36 Jahren. Der Jüngste mit 18 Jahren drückte die Schulbank zusammen mit dem Kollegen von 54 Jahren. Wir verdan-

ältesten Kollegen lustig zu machen. Im Gegenteil, die ganze Klasse freute sich, wenn es ihm gelungen war, die Aufgabe ohne Hilfe zu lösen. Wir gehörten eben zusammen. Im vierten Semester ging er dann schon mit Eifer an die Tafel, vor der er einmal soviel Hemmungen hatte.

Es machte uns Spaß, mit Herrn Liedtke über alle möglichen Probleme zu diskutieren. Wir nutzten dazu die Unterrichtspause redlich aus, er war immer von Schülern umringt und hat so manche Pause geopfert, um unsere Ansichten zu hören, richtig zu stellen oder zu kritisieren. Kurz, es schien uns, als hätte das Sprichwort „Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann“ für Herrn Liedtke einfach keine Gültigkeit.

Vor einigen Wochen konnten wir uns bei diesem Lehrer, einem hervorragenden Pädagogen, bedanken, denn wir hatten alle die Facharbeiterprüfung bestanden.

J. Mathan, KGB/N

Unser Bild zeigt den Kollegen Liedtke während des Unterrichts in der BBS. Foto: Rehausen



Wir feierten Geburtstag

Die besten Brigaden und das beste Kollektiv der BBS wurden ausgezeichnet

Am Sonntagabend drehten sich Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes im Tanz nach den Klängen der Tanzkapelle Gerhard Beyer. Die Musik und die herrliche große Tanzfläche lockten so manches Paar zu jedem Tanz auf das Parkett. Überall waren Freude und Frohsinn, denn sie feierten gemeinsam den Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik.

Diesem fröhlichen Beisammensein gingen ein Kulturprogramm und vor allem die Auszeichnung der Brigaden „Albert Richter“ und „Wilhelm Pieck“ mit dem Titel „Kollektiv der

sozialistischen Arbeit“ voraus. Die Verdienste dieser beiden Kollektive haben wir bereits gewürdigt. Wir wünschen ihnen auch für das kommende Jahr Erfolge und gute kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Eine besondere Freude war die Auszeichnung eines Kollektivs junger Freunde unseres Werkes, die sich als Schüler einer der ersten Klassen in der DDR gleichzeitig als Maschinenschlosser und zum Abitur qualifizieren. Im Berufswettbewerb der Berliner Schulen erhielten die Schüler der Klasse MA 01 die Goldmedaille für ihre hervorragenden Lernergebnisse und ihre vorbildliche gesellschaftliche Arbeit. Die Schüler dieser Klasse haben bei hohen Anforderungen sowohl gute Prüfungsergebnisse in den allgemeinbildenden und berufstheoretischen Fächern als auch in ihrer praktischen produk-

In Anerkennung und Würdigung besonderer Leistungen beim Aufbau des Sozialismus wurden am Vortage des Geburtstages unserer Republik Kollegen unseres Werkes als Aktivisten bzw. mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

Aktivist des Siebenjahrplans wurde

Kollege Rudolf Lehmann, N-Bhb/Bk, und die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten:

Kollege Walter Bahra, BBS,

Kollege Otto Ruprecht, KME,

Kollege Max Schwarz, BBS.

Die freundliche und moderne Halle, in der die Kollegen der Brigade Birckel arbeiten, steht in krassem Gegensatz zu den Methoden ihrer Arbeit. Das Aussägen der Kupferplatten bereitet schon Schwierigkeiten. Den Höhepunkt jedoch bildet das Abfeilen von Hand. Deshalb begrüßen sie die veröffentlichte TO-Maßnahme, die hier eine Abhilfe vorsieht und ermöglicht.

tiven Arbeit in unseren Lehrwerkstätten erreicht. Sie sind allen Schülern Vorbild und spornen sie durch ihre Verpflichtungen und deren vorbildliche Erfüllung in der Kampf-bewegung der FDJ an. Mit dieser Ehrung für unsere jungen Freunde verbinden wir auch die Anerkennung und den Glückwunsch für alle Lehrer und Lehrmeister unserer Betriebsberufsschule.

Redaktion



Fotos: Rehausen

Im Werkstatt-Transport:

Brigade O und F blieben zurück

Seit dem 5. Mai d. J. kämpfen drei Brigaden des Werkstatt-Transports um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Einmal in jedem Monat wird die beste Brigade durch die Wettbewerbskommission ermittelt und mit dem Wimpel, den Kollege Markuske beschaffte, ausgezeichnet. Dieser Wettbewerb spornt die Kollegen an, ihre Arbeit und auch ihr Verhalten untereinander zu verbessern.

Die ersten Ergebnisse und Erfolge dieses Wettbewerbs sind zu erkennen.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr kommt es selten vor, daß ein Kollege zu spät zur Arbeit kommt oder gar fehlt. Bummelanten müssen sich vor der gesamten Brigade verantworten. So wurden die Fehlzeiten um 70 Prozent gesenkt. Die Anstrengungen gehen dahin, eine weitere Senkung der Fehlzeiten zu erreichen.

Durch den Wettbewerb soll auch erreicht werden, daß sich alle Kollegen im FDGB organisieren. Die Brigade A hat dieses Ziel als erste erreicht.

Die Verpflichtung, daß jeder Kollege sechs Aufbaustunden leistet, wurde von den meisten Kollegen der Brigade A mit acht Aufbaustunden übertroffen. Brigade O hat zu 25 Prozent diese Verpflichtung erfüllt, während die Brigade F am 2. Oktober ihre ersten Aufbaustunden geleistet hat.

Am 29. September haben die Kollegen der Brigade A nach Beendigung der Arbeitszeit im Behälterbau die Kohlen (20 t) in den Heizraum transportiert.

Sämtliche Kollegen erfüllten laut Meldung der Leiter von A, O und F ihre Fahraufträge.

Die Brigade A verpflichtete sich, den FDJ-Raum zu renovieren. Dieser Raum dient dann als Treffpunkt für die künftig durchzuführenden Brigadeabende.

Zusammenfassend sei noch erwähnt, daß durch gute Zusammenarbeit mit dem Meister ein geregelter Arbeitsablauf im Werkstatttransport gewährleistet ist.

Riege, KTW

„Fix“ erwartet euch

Dem Beispiel der Brigade Mielke, KML, konkrete Brandschutzverpflichtungen einzugehen, folgten nach den 13 Brigaden in R die nachstehend genannten Abteilungen, Meistereien und Brigaden: Abteilung Konsumgüterfertigung, Betrieb R; Meisterbereich Galvanik, Schl und Msp, Meisterbereich SWi, Brigaden Friedrich, Lindstädt und „Ernst Thälmann“ im Betrieb F; Brigaden „Josef Orlopp“, Walther, Grabow und Meilicke im Betrieb O.

Damit haben sich weitere 173 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes zur Mitarbeit im Brandschutz verpflichtet.

Der Feuerwehrmann „Fix“ rechnet damit, daß er in der nächsten Zeit noch eine ganze Anzahl solcher Verpflichtungen in das „Löschfahrzeug der guten Taten“ einladen kann.

Er ruft allen Angehörigen unseres Werkes zu: „Seid alle ‚Fix‘!“



Peter Richter gehört zu der besten Brigade in KTW. Den blauen Wimpel tragen sie als beste Brigade mit Stolz. Ihre Devise lautet: unfallfrei und schadenfrei zu fahren.



Das Schluslicht im Wettbewerb bildet die Brigade O des Kollegen Fichtner. Man kann deshalb nicht sagen, daß sie schlecht sind, aber doch reichen ihre Leistungen nicht an die der A-Brigade heran.

Freundschaft in der Tatra

Zum Jahrestag unserer DDR hat die Betriebsgewerkschaftsleitung Kollegen ausgezeichnet, die sehr aktiv in den gewerkschaftlichen Kommissionen mitgearbeitet haben.

Zu ihnen gehören auch Kollege Willi Aurich, der die organisatorische Leitung im Werkerchester innehat, und der Kollege Buchwald, der mit viel Fleiß, Mühe und Ausdauer unsere Akrobatengruppe trainiert.

Wir wünschen allen Kollegen weiterhin Erfolge in ihrer Gewerkschaftsarbeit und hoffen, daß auch die bisher inaktiven Gewerkschaftsfunktionäre sich ihrer Pflicht bewußt werden. Wenn alle anpacken, wird es keinem zuviel werden — und wir erreichen mehr.

Edeltraud und Helga sind Mitglieder der FDJ. Während Edeltraud Kassiererin in der FDJ-Grundeinheit des F-Betriebes ist, wird Helga in Zukunft tüchtig in der Jugendredaktion mitarbeiten.

Über die Gruppe Wandern und Touristik des Jugendverbandes bekamen beide Ferienplätze in der Hohen Tatra. Wie es ihnen dort gefiel und was sie aus der Vielzahl von Eindrücken am meisten imponierte, darüber sollen sie selbst berichten.

„Nach einer 27stündigen, sehr anstrengenden Fahrt kamen wir endlich am Bestimmungsort an. Mit einem mitreißenden Marsch wurden wir von der Lagerkapelle und mit stürmischem Jubel von den schon anwesenden ausländischen Touristengruppen im Hotel empfangen.

In den nächsten Tagen standen viele schöne Wanderungen auf der Tagesordnung. Aber auch im Lager

stand noch eine Viertagefahrt nach Prag bevor.

Wir konnten uns überzeugen, daß Prag wirklich — wie es im Volksmund heißt — die „goldene“ Stadt ist. In den vier Tagen haben wir alle Sehenswürdigkeiten von Prag kennengelernt. Aber auch das Nachleben wurde studiert.

Doch so schön auch diese Reise war, muß gesagt werden, daß unser Reiseleiter nicht der Mann war, wie ihn solch eine Reise erfordert. So kümmerte er sich nicht um das Essen, und unsere schönen Eindrücke wurden durch die wenig schmackhafte und ungenügende Verpflegung getrübt. Trotz dieser Mängel war die Reise für uns ein sehr großes Erlebnis, das uns lange in Erinnerung bleiben wird. Wir wünschen allen Jugendlichen, daß sie auch einmal das Glück haben werden, solch eine Reise mitzumachen.

Helga Staniek, KM
Edeltraud Stude

Warum nicht mehr?

Am Sonntagmorgen bestiegen wir um 6.21 Uhr die S-Bahn nach Königs Wusterhausen. Unterwegs „schwoll die Menge“ der Kollegen auf leider nur sieben an. Aber trotzdem begannen wir unsere Fotowanderung durch die Dubrow. Es waren auch wieder nur die alten aktiven Kollegen erschienen, und unsere Hoffnung, einmal „die im verborgenen Blühenden“ begrüßen zu können, mußten wir auf ein anderes Mal verschieben.

Wieder hatte Kollege Bagan aus dem Betriebsteil R diese Wanderung ausgearbeitet, uns geführt und das Naturschutzgebiet erläutert. Kurzum, er hatte für alles gesorgt. Ihm unseren ganz besonderen Dank!

Schumann, Fotogruppe

Einen großen Teil des Weges zur Lomnisspitze in der Hohen Tatra (2634 m) kann mit der Seilbahn zurückgelegt werden. Im Vordergrund der Naturschutzpark.



wurde ausreichend für Abwechslung gesorgt. Jeden Abend spielte die Lagerkapelle, die aus tschechoslowakischen Musikstudenten bestand, zum Tanz. Dabei haben wir mit anderen ausländischen Gruppen, zum Beispiel Grusinier, Ungarn, Engländer, Freundschaft geschlossen. Jede Gruppe war verpflichtet, einen Abend zur Unterhaltung beizutragen, wobei die deutsche Gruppe sehr gut abschnitt.

Eines der schönsten Erlebnisse war ein großes Lagerfeuer, an dem auch jede Gruppe Lieder aus ihrer Heimat zum besten gab.

Aber auch diese Zeit im Lager ging leider schnell vorüber, doch uns

Der Löschprüfer kommt

Achtung, Autobesitzer, alle Handfeuerlöcher müssen überprüft werden

Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahr die Handfeuerlöcher unseres Werkes durch den staatlichen Löschprüfer überprüft. Zu diesem Zeitpunkt haben die Kollegen, die Handfeuerlöcher in ihrem Privatbesitz haben, wie Autolöcher, Garagenlöcher usw., die Möglichkeit, sie hier im Werk prüfen zu lassen. Die Kosten für die Prüfung betragen etwa 3 DM je Löcher. Die jährliche Überprüfung ist gesetzlich vorgeschrieben, sie muß bei Kontrollen durch Prüfzeugnis nachgewiesen werden.

Bei Erscheinen des Prüfers im Werk geben wir nochmals Benachrichtigung im „TRAFO“. Die Löcher können dann morgens auf der Feuerwache des TRO abgegeben und nachmittags wieder mitgenommen werden.

Wir möchten unseren Kollegen durch diese Vereinbarung den zweifachen Weg zur Zentrale der Prüforganisation ersparen und hoffen, daß alle Besitzer von Feuerlöchern davon Gebrauch machen.

Zygalsky, Abt. Brandschutz und Verkehrssicherheitsaktiv

Mehr Herz für den Sport

„Petri Heil! Kollege Kusatz, beißt der Fisch heute gut?“ „Bin schon zufrieden, aber am Sonntag, dem 30. September d. J., beim Paarangeln des Deutschen Anglerverbandes Groß-Berlin am Friedenskanal wollte es beim Kollegen Tollnick und seiner Frau sowie bei mir und meiner Frau nicht so klappen. 35 Paare aus Berlin waren zu diesem Wettkampf angetreten, darunter zwei Paare aus unserer Betriebsgruppe.

Am Nachmittag wurde für unsere Frauen ein Ziel- und Weitwerfen mit der Wurfrute durchgeführt. Das Interesse und die Begeisterung unserer Frauen waren so stark, daß einige andere vorgesehene Abwechslungen ausfallen mußten.

Ich hatte in unserer Betriebsgruppe auch einmal vor, solche Werbeveranstaltung für Frauen durchzuführen. Aber dann hieß es, wir hätten kein Geld dazu. Hier am Friedenskanal hat sich aber gezeigt, daß solche Veranstaltungen Anklang finden und richtig sind. Überhaupt muß das sportliche Interesse innerhalb unserer Gruppe stärker werden, denn viele nehmen nicht einmal am Pflichtangeln teil. Sie nehmen den an sportlichen Wettkämpfen in-



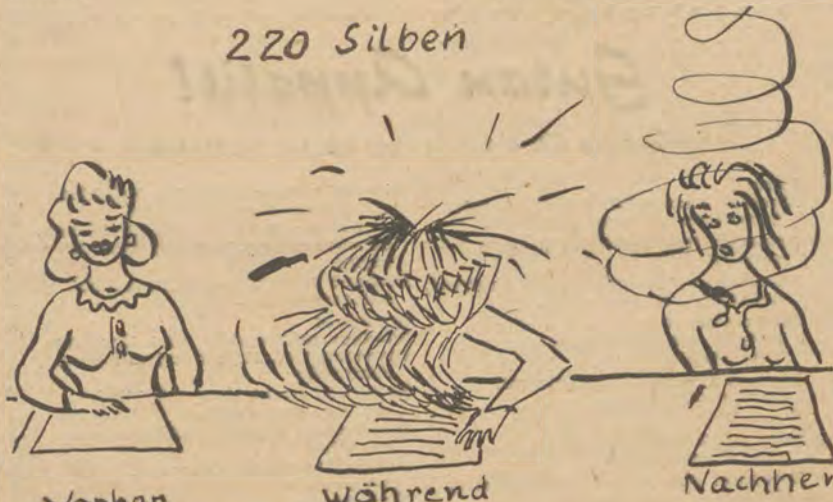
Kollege MAX KUSATZ,
Abteilung Ra/Ka

teressierten Kollegen die Plätze weg. Wir wollen wirkliche Angelsportler, aber keine Sommerfrischer, die nur bei 30 Grad im Schatten zu uns finden.“

Das ist sehr interessant, was uns der Kollege Max Kusatz von seinen Sorgen erzählte. Die Leitung der Betriebsgruppe Angeln muß wirklich kritisch ihre Arbeit einschätzen und die Schlußfolgerungen daraus ziehen.

Dg.

220 Silben



Vorher

während

Nachher

Eine typische Szene aus dem 2. Durchgang des Stenowettkampfs

In den letzten Tagen

Wir gratulieren den Kolleginnen Monika Bartsch, Wi 2, und Gerda Peisker, Tst 1, zur Geburt einer Tochter.

Kollegè Willi Albrecht, Abt. Ka/Ra, ist am 26. September d. J. verstorben. Unsere Anteilnahme gilt den trauernden Hinterbliebenen.

Zweimal gewinnen

Nun, hat unser Hinweis in der letzten Ausgabe über die „Woche des Buches“ vom 21. bis 27. Oktober Sie gespannt gemacht? Heute wollen wir Ihnen schon etwas verraten. Die Bücherei veranstaltet ein Wissenstoto, an dem sich alle beteiligen können. Zehn Fragen aus Kunst und Literatur sind zu beantworten, und jeder, der sich daran beteiligt, kann außerdem noch ein Los ziehen. Wer Anwärter auf einen der ersten Preise oder an der Tombola beteiligt sein will, muß seine Antworten spätestens am 27. Oktober d. J. abgegeben haben. Wo nun die Fragen sind? Natürlich im nächsten „TRAFO“.

Jeder, der sich in der „Woche des Buches“ als Leser in der Bücherei neu anmeldet oder einen neuen Leser wirbt, erhält ebenfalls ein Los und nimmt somit an der Auslosung auf dem Bücherball, der voraussichtlich Ende November stattfindet, teil. Darüber hinaus erhält jeder Kollege, der drei neue Leser gewonnen hat, unabhängig von seiner Losbeteiligung, ein Buch, das er sich in der Bücherei aussuchen kann.

Weite Veranstaltungen geben der „Woche des Buches“ ihr Gepräge. Am 24. Oktober veranstaltet die Bücherei in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte eine Autorenlesung mit Hilfe eines Bild- und Tonbandstreifens über den Schriftsteller Otto Gotsche.

Über den in unserem Werk gedrehten Film „Die Entdeckung des Julian Böll“ wird eine Filmveranstaltung mit anschließender Diskussion durchgeführt.

Haben Sie schon gewählt, zu welcher Veranstaltung Sie gehen, oder nehmen Sie am Wissenstoto teil?

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 22. bis 26. Oktober

- Essen I**
- Montag:** Krautsalat, Spaghetti mit Tomatentunke und Bierschinken
- Dienstag:** Bratwurst mit Rotkohl, Salzkartoffeln
- Mittwoch:** Pökelrippchen mit Erbsenbrei, Sauerkohl, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Weißkohleintopf mit Fleisch, Schokoladenpudding mit Vanilletunke
- Freitag:** Gef. Krautroulade mit Salzkartoffeln
- Essen II**
- Montag:** Möhreintopf mit Schweinerippchen
- Dienstag:** Gulasch mit Paprikasalat, Salzkartoffeln

- Mittwoch:** Krautsalat, Rinderbraten mit 3 Stck. Kartoffelklößen
 - Donnerstag:** Brühreis mit Rindfleisch, Schokoladenpudding mit Vanilletunke
 - Freitag:** Topfwurst mit Sauerkohl, Salzkartoffeln
 - Schonkost**
 - Montag:** Milchnudeln und Kompott
 - Dienstag:** Gef. Kalbsbrust mit Spinat, Kartoffeln
 - Mittwoch:** Hackbraten mit Mischgenüse, Kartoffelbrei
 - Donnerstag:** 3 Stck. Hefeklöße mit Backobst
 - Freitag:** Möhrenrohkostsalat, Sahnengulasch mit Kartoffelbrei
- Änderungen vorbehalten!**



„Mein schönstes Erlebnis ...“

... in diesem Jahr war meine Touristenreise nach der Sowjetunion. Unsere Reiseroute führte uns durch die Ukraine, die Krim, Grusinien, und den Abschluß bildete ein mehrtägiger Besuch Moskaus. Von einem Aufenthaltsort zum anderen benutzten wir die verschiedensten Verkehrsmittel wie Bahn, Flugzeug, Bus und Schiff. Die wunderbaren sowjetischen Menschen und die herrliche Gegend werde ich nie vergessen.“

Wer beneidet unseren Genossen Walter Bahra, Lehrausbilder, nicht auch um dieses Erlebnis!

Lotos auf brennenden Teichen

Ein neuer spannender Roman über Malaya von Harry Thürk

Der Roman „Lotos auf brennenden Teichen“ gibt einen Einblick in die Zeit der harten Kämpfe, die von der malaiischen Befreiungsarmee gegen

Aus der Bücherkiste

die japanischen Eroberer geführt wurden. „Lotos auf brennenden Teichen“ wurde vom Autor nach Berichten und Erlebnisschilderungen ehemaliger malaiischer Dschungelpartisanen geschrieben, die er während eines mehrjährigen Aufenthalts in Südostasien kennengelernt hat. Hier eine Szene aus dem Roman.

Eine der üblichen japanischen Streifen war diesmal bis in diese abgelegene Gegend vorgedrungen. Als die Soldaten sich der Hütte näherten, hatte das 15jährige Mädchen versucht, davonzulaufen. Die Salve aus der Maschinenpistole hatte sie zwar nicht verletzt, aber so erschreckt, daß sie hinfiel und liegen blieb. Zwei Männer hatten sie zur Hütte zurückgeschleift. Nun standen

Mutter und Tochter nebeneinander, vor ihnen zwei Soldaten mit schußbereiten Maschinenpistolen.

Andere durchsuchten die Hütte. Sie fanden nichts von Bedeutung, auch nichts, was des Mitnehmens wert war. Als sie alles durchwühlt hatten, traten sie wieder heraus, und der Sergeant, der die Patrouille führte, fuhr die Frau barsch an: „Dein Mann, wo ist er?“

Die Frau wies mit der Hand zur Plantage und antwortete: „Arbeiten, dort.“

Eine große englische Uhr zierte das Handgelenk des Sergeanten. Er las die Zeit ab und stellte fest, daß sie noch keine Eile zu haben brauchten. Es war langweilig, immer nur durch das Gras zu stapfen und Gummi-

TIP für SIE

Eicheln warten darauf, gesammelt zu werden! Ja, man braucht sie nur aufzuheben, die blanken grünen und braunen Waldfrüchte. Am leichtesten fällt das Bücken den Kindern, die dabei noch ihre helle Freude haben, wenn sie um die größte gesammelte Menge wetteifern.

Eicheln — ebenso wie Bucheckern — sind nicht nur bei den Huftieren beliebt, sie sind auch vitaminreich und ein bekömmliches zusätzliches Futter.

Erinnern Sie Ihre Kinder daran, daß die Futtermeisterei des Tierparks, Berlin-Friedrichsfelde, Wilhelmstraße, sie täglich von 8 bis 15.30 Uhr (sonnabends nur bis 11.30 Uhr) abnimmt. Kastanien werden allerdings nicht genommen, auch dann nicht, wenn sie unter Eicheln gemischt abgegeben werden. Kastanien können den Tieren schädlich werden.

bäume zu sehen. Hier gab es die beiden Frauen. Die ältere war nicht sehr ansehnlich, aber die junge würde eine Abwechslung sein. Er bedeutete ihr, in die Hütte zu gehen; das Mädchen folgte ängstlich. Der Sergeant war noch jung, aber er hatte ein pockennarbiges Gesicht und große, gelbliche Zähne. Er schob sich grinsend hinter dem Mädchen in die Hütte, und vom Eingang aus rief er den Soldaten ein paar kurze Befehle zu. Dann stieß er das Mädchen auf das Schlaflager und riß ihr den Sarong auf.

Es wird kaum einen Leser geben, der nach der Lektüre dieses Buches nicht den zweiten Band aufschlägt, der unter dem Titel „Der Wind stirbt vor dem Dschungel“ erschien.

KREUZWORTRATSEL

Waagrecht: 2. italienische Münze, 6. Signalgerät, 8. Sammelbuch, 10. bedeutender französischer Schriftsteller des 16. Jahrhunderts, 11. Weinernte, 12. Grenzwert in der Mathematik, 14. Stadt an der Elbe, 16. altgriechische Philosophenschule, 18. Nebenfluß der Wisla, 21. Rinderfett, 22. Gartenblume, 23. Kaffeegattung, 24. Seitengleitflug, 25. griechische Göttin.

Senkrecht: 1. zeitgenössischer deutscher Schriftsteller, 2. besondere Daseinsform der Materie, 3. Sumpfvogel, 4. Kettengebirge in der Kirgisischen SSR, 5. Göttin der Kunst, 7. Stadt im Bezirk Neubrandenburg, 9. zwei miteinander verschweißte Streifen von Metallen mit verschiedenen Wärmeausdehnungszahlen, 11. Blattwerk der Bäume, 13. Haltetau auf Schiffen, 15. Funkmeßverfahren, 16. Bildhauer und Kupferstecher des 15./16. Jahrhunderts, 17. Hauptbestandteil der fetten Öle, 19. russischer Männername, 20. Heringsfäuligkeit.

Auflösung aus Nr. 36/62

Waagrecht: 1. Agave, 4. Alpen, 7. Bor, 8. Borke, 11. Kelim, 13. Anton, 14. Ire, 15. Utah, 16. Aladin, 18. Arrest, 21. Avis, 24. Rio, 25. Braut, 26. Gotik, 27. Atami, 28. Tau, 29. Serie, 30. Mosel.

Senkrecht: 1. Abbau, 2. Aorta, 3. eben, 4. Arkal, 5. Palid, 6. Namen, 9. Ontario,

10. Kohle, 12. Iridium, 16. alt, 17. Abart, 18. Argus, 19. Rotor, 20. Sekte, 22. Vaals, 23. Stiel, 25. Baum.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschönnewalde, Wilhelminenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.